

22. Dezember

Heute habe ich mit meiner Mama das gemacht, was ich am allerliebsten vor Weihnachten mache! Wir haben die Krippe hergerichtet!

Papa holte die große Schachtel vom Dachboden, in der die Teile verstaut sind. Im Wohnzimmer oder in der Stube, wie Oma sagt, räumen wir die alte Bauernruhe ab, auf der ohnehin nur Krimskrums, wie Keramikteller, Blumenstöcke und Kerzenleuchter stehen. Dann kam eine schöne mit Sternen und Zweigen bestickte Decke darauf. Liesi stellte den Holzstall auf, mir ist er noch zu schwer zum Heben. Dann wickelten wir die Krippenfiguren aus dem Papier aus. Wir haben einen Josef, eine Maria, einen Ochs, einen Esel, drei Hirten, vier Schafe, einen Hund und natürlich eine Krippe mit dem Jesuskind. Auf das Stalldach kommt ein Engel.

„Ich möchte so gerne einmal, dass die Krippe VOR dem Stall steht! Wenn sie hinten versteckt ist, sieht man sie ja gar nicht richtig“, sagte ich zu Liesi, die sie wie jedes Jahr in den Hintergrund stellte. „Da sieht man wieder, wie dumm du noch bist“, schimpfte sie auch schon los, „da vorne wird das Kind doch ganz nass, wenn es regnet oder schneit!“ Dass es in Bethlehem nicht schneit, weiß ich schon, aber mit dem Regen kann sie schon recht haben. Daher erlaubte ich ihr, die Krippe samt Christkind unter das Dach zu stellen. Na ja, manchmal haben halt große Schwestern doch recht.

Was Mama dabei zu tun hatte? Eigentlich gar nichts. Sie ist nur daneben gesessen und hat uns zugeschaut. „Ich bin froh, dass ich so große Kinder habe, die schon so viel selbstständig machen können! Ich freue mich schon sehr, wenn unser Baby endlich auf die Welt kommen wird, dass ich wieder mehr selber erledigen kann.“ Aber sogar Liesi, die sich sonst vor jeder Arbeit drückt, beruhigte Mama und meinte, dass sie es gern für sie mache. „Und wenn Maria auf der Welt ist, werden wir dir auch helfen“, sagte ich schnell.

Und jetzt muss ich gleich zur Generalprobe in die Musikschule. Es wird schon schiefgehen, sagen die Künstler und meine Mama.